

Vasallen war Gauzlin zweifellos der mächtigste Mann im Pariser Raum und von entsprechender Bedeutung unter den Großen der *Francia*.

Man sieht durch diese Vorgänge, daß die Unruhen im Westreich und ein bewaffneter Widerstand gegen den Karolinger nicht erst 879, nach dem Tode Ludwigs des Stämmers und durch die Schuld Gauzlins, eingesetzt haben, wie es der Annalist von Saint-Vaast bei Arras, ein Anhänger Hugos des Abts, darstellt⁷⁰). Auch das von Hinkmar später auf Gauzlin und seinen Anhang geworfene Odium der Gier nach *honores* zeigt nicht eine diesem im besonderen eigene egoistische Handlungsweise, denn auch 877 waren es, wie wir sahen, Verschwörer (*adversum se* [sc. Hludowicum] *conspiratos*), die verwüstend das Land durchziehen (*diripientes omnia quae in via illorum erant*), und auch sie waren nur durch *honores* zufriedenzustellen (*pactis honoribus singulis quos petierunt*). Hinkmar selbst berichtet uns dies, und im Brief an Ludwig den Stammer läßt er deutlich erkennen, daß er den offen und bewaffnet opponierenden Großen das Recht zugesteht, so zu handeln, und daß es Sache des Königs ist, die Anordnungen, die in Quierzy getroffen worden waren, zu respektieren, den dort genannten Großen ihren Rang und Einfluß zu erhalten und einseitige Verschiebungen ohne Zustimmung eben dieser Großen zu unterlassen⁷¹). Es bedarf keiner langen Ausführungen, um die Krise einer dergestalt sogar vom angesehenen Vertreter der Kirche eingeschränkten Königsgewalt zu unterstreichen, man darf höchstens

Bourges und Adalgar von Autun ausgehende Intrigue in Troyes scheitert und Gauzlin Saint-Denis behält – dieser die Abtei demnach vor dem Sommer 878 in Händen hatte – muß man wohl annehmen, daß der Abt sich mit der Verfügung über die reiche Abtsmensa und die zahlreichen Vasallen des Klosters begnügte, ohne sich zunächst gegenüber der Mönchsgemeinschaft voll durchsetzen zu können. Die gegen den Erzkanzler gerichtete Anomalie der zitierten Urkunde setzt jedenfalls die diesem zuteil gewordene Verleihung von Saint-Denis voraus. Zum Status des Konvents der Abtei unter Karl dem Kahlen, von 867–877, s. oben Anm. 61.

⁷⁰) Ann. Vedastini (wie Anm. 16) 879, S. 44: *Post vero eius* (Ludowici II.) *obitum miserabilis et excidiosa inter Francos orta est dissensio*, ein in der modernen Literatur gern aufgegriffener Satz, wie auch der dort folgende, der Hugo dem Abt und seiner Treue alles Verdienst an der Rettung der Söhne des Stämmers zuschreibt. Hugo der Abt wird vom Annalisten auch zu 880, S. 47 hervorgehoben.

⁷¹) Ganz ähnlich deutet schon die Haltung Hinkmars Heinz L ö w e, Geschichtsschreibung der ausgehenden Karolingerzeit, DA 23 (1967) S. 9–11, wo S. 11 nebst Anm. 41 auf den Brief an Ludwig den Stammer Bezug genommen wird. Zu diesem Brief s. auch oben Anm. 67: Ohne die Verwüstungen im Reich durch die oppositionellen Großen ausdrücklich zu verurteilen, sieht er für den jungen König nur einen Weg, sie zu vermeiden: In Verhandlungen mit den Opponenten einzutreten und auf ihre durch die Bestimmungen